

Abonnement  
für Halle vierteljährlich 2 Mark,  
für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für  
Monate 1 Mark 24 Pf., für 1 Monat  
67 Pf., excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Dito Gebel in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate  
werden für die Spalte oder deren  
Raum mit 16 Pf. Rechnungsberechnung  
in der Expedition sowie von  
unsern Anzeigenstellen und allen An-  
noncen-Expeditionen angenommen.  
Inserate im redactionellen Theile  
pr. Zeile 30 Pf. Rechnungsberechnung.  
Expeditoren: Moritzwinger 12,  
Gr. Ulrichstr. 47.

№r. 137. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 15. Juni 1876.

## Die Interessengruppen und die Verfassung.

Während der Ära der Interessengruppen, die auf die Wahlen einen Einfluss zu gewinnen trachten, thätig stärker wird, ist es in der That an der Zeit, an die Beförderer dieser verschiedenen Agitationen einmal die Frage zu richten, wie sich dieselben mit Art. 83 der Verfassung vereinbaren lassen, welcher bestimmt: Die Mitglieder beider Kammern sind Vertreter des ganzen Volkes. Sie stimmen nach ihrer freien Ueberzeugung und sind an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden. Diese Bestimmung hat einen ganz unbestreitbaren praktischen Zweck: sie will ausdrücklich erklären, daß sie auf der neuen Grundlage geschaffene Volksvertretung im Gegensatz zu dem unter der früheren ständischen Verfassung stehenden Zustande, keine Interessengruppen einzelner Klassen sein, sondern ohne allen Unterschied die Wohlthat des ganzen Volkes im Auge haben soll. Es bedarf keiner weiteren Ausführung, daß diesem fundamentalen Grundsatz 3. B. die gegenwärtigen Wahlkämpfe der Agrarier schmerzhaft zu widerlaufen. Ganz offen erklären sie, daß sie von ihrem Candidaten nichts verlangen, als die Vertretung ihrer ganz persönlichen Interessen; wie jene sich sonst in politischen Fragen stellen, erklären sie für vollkommen gleichgültig, wenn sie nur überall, wo die agrarischen Interessen irgendwie in Mitleiden- schaft gezogen werden, lediglich zu Gunsten dieser ihre Entschieden- heit treffen. Demgemäß wird denn auch in der „Deutschen Landbesitzer“ geradezu die Verpflichtung der Candidaten auf das Programm der Steuer- und Wirtschaftsreformer empfohlen, für besseren Illustration des Satzes der Verfassung: „Sie stimmen nach ihrer freien Ueberzeugung und sind an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden.“ Kurz diese ganze Weise der Wahlagitatorien charakterisirt sich als ein wahres Attentat auf die Verfassung. Und dennoch hat man die Realität, als selbstverständlich vorauszusetzen, daß ein aus dieser Agitation hervorgegangener Abgeordneter nach Art. 108 „die gewissenhafte Beobachtung der Verfassung“ zu befolgen im Stande sein werde! — Als in den letzten Jahren in der französischen politischen Welt eine zeitlang die Forderung des „imperativen Mandats“ alles Ernstes discutirt wurde, schloß es in Deutschland nicht an Leute, welche darin ein Symptom der Unfreiheit oder gar der Unfähigkeit, den wahren Geist des constitutionellen Repräsentativsystems zu verstehen, erblicken zu sollen meinten. Jetzt erleben wir bei uns dasselbe und noch weit Ärgeres. Während es den verschiedenen Heften in der Wahlarena operirenden Interessengruppen wirklich, sich als beachtenswerthe Parteien in die Volksvertretung einzubringen, so würde damit eine Entwicklung eröffnet sein, die in ihrer Consequenz nur zur vollständigen Verechtung jenes Repräsentativsystems führen könnte. Statt aus einer einseitigen Vertretung des ganzen Volkes würde das Abgeordnetenhaus alsdann aus einer Anzahl gesonderter Gruppen bestehen, und da keine derselben über die Majorität verfügen würde, so würde nur übrig bleiben, sich untereinander durch Pactiren zu vertragen; mit anderen Worten: wir befänden uns auf's Neue im alten Ständesystem. Man braucht diese Perspektive nur aufzustellen, um damit zugleich ihre Unmöglichkeit auszusprechen zu haben. Eher müßte der moderne Staat in seinen Grund- lagen gestürzt werden, ehe eine solche Rückbildung denkbar wäre. Gerade darum aber wird man das Gefährliche, das in dem bermaligen Treiben der socialen Interessengruppen liegt, nicht verkennen können. Es bedürfte einen Krankeits- stand, der, wenn er auch nicht das Leben des staatlichen

Organismus gefährdet, bei weiterer Ausübung für denselben doch von höchst nachtheiligen Folgen sein könnte. Somit soll man nicht säumen, diese bedenklichen Erscheinungen mit aller Kraft entgegenzutreten.

## Politische Uebersicht.

Die Städteordnungscommission des Herrenhauses hat das städtische Wahlrecht von einem Census von 6 W. abhängig gemacht, also die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Die Theilung der Städte in Wahlbezirke soll für Städte, die 30 oder mehr Stadtbewohner zu wählen haben, was von 25,000 Einwohner ab eintritt, eine obligatorische sein, und die Wahlbezirke sämmtliche drei Wählerklassen umfassen. Die Zulässigkeit der Wahl der Bürgermeister auf Lebenszeit ist wiederhergestellt und die Befugnis derselben den Magistrat gegenüber dahin erweitert, daß sie über Ueberwachungs- und über Festsetzung von Ordnungsmitteln gegen Magistrats- beamte ohne Beistellung des Collegiums allein zu verfügen haben. Das Budgetrecht der Städteordnungscommission ist nach den Bestimmungen der Städteordnung von 1853 hergestellt. Die Befugnisse der Commission bezüglich der Polizeiverwaltung kommen dem hiesigen Antrage in Abgeordneten- haufe sehr nahe. Der Antrag geht darauf hinaus, die ausübende Thätigkeit des Bürgermeisters bei der Verwaltung der Ortspolizei dem Magistrat gegenüber mehr in den Vorder- grund zu stellen und den Charakter der Polizeigewalt als Ausfluß der Staatshoheit, nicht der Obrigkeit zu wahren. Dem Magistrat würde hauptsächlich nur die Entscheidung über die Organisation des städtischen Polizeidienstes, die Anstellung der Polizeibeamten und der Erlass der Polizeiverordnungen verbleiben. Entschieden ist das Recht der Regierung einer Auf- lösung der Städteordnungscommissionen durch königliche Verordnung wieder hergestellt und beschlossen, die Bestimmung des Competenzgesetzes über Stadtschüsse der Städte- ordnung einzuverleihen. Der Minister des Innern ist auch in der Herrenhaus-Commission nicht aus seiner unbestimmten Haltung herausgetreten und es herrscht daher über die Ab- lösung der Regierung noch vollständige Unklarheit.

Die Verhandlungen wegen der Abtretung der Insel Helgoland an Deutschland schweben, wie jetzt mitgeteilt wird, bereits seit einigen Monaten. Die Anregung ist von der helgoland- bürgerlichen Bevölkerung ausgegangen, während England sich Deutschland gegenüber bei dieser Gelegenheit ganz besonders zornvoll gezeigt haben soll. Wie bereits bemerkt, hat für Deutschland der Besitz Helgolands kaum directe materielle Vortheile, dagegen ist im Hinblick des politischen Standes an das Reich von politischer Wichtigkeit und durch die nahen Wäldungen der Eise, Eisen und Jode von strategischer und handelspolitischer Bedeutung. Uebrigens bringen die nächsten Tage schon einige Aufklärung über diese Angelegenheit; zweifellos wird die englische Regierung im Parlament darüber interpellirt werden. In Belgien scheint die liberale Partei bei den jenseitigen Staatsversammlungen einen kleinen Vortheil davongetragen zu haben. In Brüssel sind die ausgeschiedenen liberalen Abgeordneten sämmtlich wiedergewählt; ebenso in Ostende und Arien. Die clericalen Abgeordneten wurden wiedergewählt in Antwerpen, wo dieselben eine Majorität von 160 Stimmen erhielten, ebenso in Brügge. In Nivelles haben die Liberalen zwei Siege in der Kammer gewonnen, in Ipsres einen Sieg erlitten. Soweit sich das Gesammtresultat übersehen läßt, dürfte die bisherige clericalen Majorität von 14 Stimmen auf 12 herabgemindert werden.

In der französischen Abgeordnetenkammer ist am Dienstag ein von radicaler Seite gestellter Antrag beraten worden, die Militärstrafe auf drei Jahre herabzusetzen und das Institut der Einjährigfreiwilligen aufzuheben. Das dieser Vorschlag angenommen werden würde, hat der Antragsteller hauptsächlich selbst nicht erwartet; überragend aber ist die höchst bedeutende Minorität, welche sich für denselben erhoben hat, nämlich 197 gegen 208 ablehnende Stimmen. Welche Motive aus diese Minorität geleitet haben mögen, so viel geht aus der hohen Ziffer derselben jedenfalls hervor, daß die neue Heeresorganisation sich wenig Sympathie erworben und daß namentlich das Institut der einjährigfreiwilligen sich nicht bewährt hat. Letzteres kann allerdings nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, das Thiers, in seiner Abneigung gegen die allgemeine Wehrpflicht, dies Institut gewissermaßen zu einer neuen Form des Kostaus zu machen geacht hat. Sehr interessant ist aber auch andererseits die Bemerkung Gambetta's, daß der beantragten Aenderung das Budget entgegenstehen würde. Sollte man in dieser ganzen Discussion nicht vollständig den Anfang der Erkenntnis zu erlangen haben, daß Frankreich gesammelte ganz autonome Heeresorganisation auf die Dauer eine Unmöglichkeit sei?

## Deutsches Reich.

Die Abreise des Kaisers nach Ems ist am Montag Abend 9<sup>1/2</sup> Uhr erfolgt.  
— Nach einer aus Ems eingehenden Mittheilung ist der zur Cur dort anwesende Graf Karolyi, österreichisch-ungarischer Botschafter zu Berlin, nachdem er in letzterer Zeit sehr große Unterredungen mit dem sich gleichfalls dort aufhaltenden französischen Botschafter Biomet de Constant-Biron gehabt, am Sonntag plötzlich von Ems nach Paris abgereist. In der Diplomatie nachstehenden Kreisen wird der Weise eine politische Bedeutung beigelegt.  
— Auf's neue verlautet, daß Fürst Bismarck demnach zur Cur nach Kissingen zu reisen gedenkt.  
— Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Erklärung des Reichs-Admirals erster Klasse mit Ehrenkranz an den Eulens- minister Graf. Letzterer wurde auch am Dienstag vom Kaiser empfangen.  
— Herr Delbrück wird, wie verlautet, bei Erneuerung der Handelsverträge mit den verschiedenen auswärtigen Staaten, welche meist alle mit dem Jahre 1877 ablaufen, thätig sein.  
— In Warschau soll demnächst eine Konferenz von Vertretern der russischen, preussischen und österreichischen Regierung bezugs gemeinschaftlicher Regulirung der Weichsel stattfinden.  
— Die „Weim. Ztg.“ schreibt: In Berliner Zeitungen wird das Gerücht wiederholt verbreitet, daß der Anlauf der Thüringischen Eisenbahn für den preussischen Staat oder auch für das Reich beschädigt sei. Eingezogenen Erörterungen zufolge stellt für diese Gerüchte bis jetzt jeder begründete Anlaß.  
— Der schon kurz erwähnte Artikel, welchen die englische „Army and Navy Gazette“, das Fachblatt für Heeres- und Flottenangelegenheiten, der deutschen Flotte widmet, bezieht sich zunächst auf das nach dem Mittelmeer gefandte Geschwader und behandelt im Weiteren die raiche und kräftige Entwicklung der jungen deutschen Flotte. Das Blatt sagt: In der That wären alle Kriegsschiffe unter deutscher Flagge, die schon gebaut und fertig sind, in Dienst gestellt und durch zwei oder drei verdrängt, die schon der Vollendung nahe liegen, so dürfte man die ganze Streitmacht wohl als eine fürdare dogmatischen Charakter trägt, wird verleihe Gedanke noch fähiger dahin ausgesprochen, daß es sich hier um ein neues Kaiserreich handle, das hier eine Neuheit das Alte bei Seite schiebe — so durchdrungen war man von der Hopes des neuen Reiches.  
In der That: es ist in maßvoller Beacht eine wunderbare Genialität auf den künstlerischen oder religiös empfindlichen Menschen. Die gewaltige Hofie wird in glänzendem Profectionsbuge bei Glockengeläute, Orgeln und Gesang von dem ersten Bräuter unter einem Baldachin aus der Kirche getragen; wo sie erscheint, wirkt man sich nieder oder entsetzt doch das Haupt. An vier Stationen sind Aläre errichtet; tragbare Orgeln begleiten den hier abzuhalten Gottesdienst, bei dem außer den Weibern die Eingänge der vier Evangelien zum Vortrag kommen.  
Und dazu die volle entfaltete Pracht der Frühlingssnatur, der Glanz des beginnenden Sommers! Nie verlaufe ich, trotz meines sehr eingehenden Protestantismus, um diese Zeit das auf's eobene Ulterjenseer-Kloster zu besuchen, in welchem mir, dem Knaben, zuerst eine reichere Abnung von dem zureichenden, harten und unlöslichen Zusammenhang der Religion mit der Kunst und der Sittlichkeit aufgegangen ist. An dem Verabgahen liegt der jetzt immer mehr ins Geschwadofse verweltliche, aber noch schöne, ausgedehnte Klosterbau; vor dem mächtigen Thore mit seinem stattlichen Wlone breitet sich, im lichten Sonnenglance ruhend, ein kleiner See aus, in der Mitte eine kleine, herrlich grünende Insel, an den Ufern dicke Kastanienalleen, die in rothen und weißen Blüthenpyramiden kränzen. An den vier Ecken sind Aläre errichtet, der eine wird außerdem von holländischen Bänden überdeckt. Von Jfimen sich die Kirchengörner im innern Klosterhofe, die Gleden tönen, alt hergebrachte Weisen werden immer vermeintbarer, jeht irenen sie aus dem dritten, hohen Thore in langen Zuge. Ein Jeder hat darin seine Stelle, die Geistlichkeit unter dem glänzenden Baldachin, die Balmen tragenden, kleinen Mädchen in weißen Kleidern mit grünen Kränzen darauf; noch vor ihnen der erwachene Knabe mit seinem langen Stiege, mit dem er den Ueberbringer den Gut oder die Wäge vom Hofe schiebt, denn das Allerheiligste wird vortragend. Wir warteten nie auf diesen Hofsaal, der nur den Rosen einigen Spau machte;

## Fronleichnamfest.

Unter den Feten dieser Blätter werden wenige Katholiken sein, diese aber, wie es bei Gemeinden der Bekreunung zu geschehen pflegt, sicher um so gläubiger und auerächtlicher. Sie begehen am heutigen Donnerstag das größte Fest ihrer Kirche, welches zwar inmitten einer protestantischen Bevölkerung nicht seinen ganzen Glanz entwickeln darf, aber doch die Aufmerksamkeit der Nichtkatholiken in hohem Grade beschäftigen muß. Es giebt keine großartigere Feier in irgend einer Religionsgemeinschaft; selbst der Romp der Feste der Hmbus, in denen die Fleisch- wendung irgend einer Gotttheit den Mittelpunkt bilden mag, verschwindet dagegen.  
Das einfache Aufschiedsmaß, welches Jesus in dem einen Kreise seiner Jünger feierte und die Ueberlieferung auf den grünen Donnerstag verlegt, hatte durch die Bedeutung des Augenbildes seine Weiße erhalten. Schon in der treuen Erinnerung an dies Ereignis mußte eine erhebende, heiligende Kraft liegen. Das gedrohte Brot, der darstellende Wein waren zunächst Sinnbilder für großartige Vorstellungen, durch welche jedes Mitglied der neuen Gemeinschaft in den unmittelbaren, aber rein geistigen Zusammenhang mit dem unsichtbaren Oberhaupt derselben gefügt erschien.  
In einem langen Streite über das Wörtchen „ist“, welches zwar der griechische Text des neuen Testaments, die kanonische lateinische Uebersetzung der katholischen Kirche und die lutherische deutsche haben, Jesus aber nach dem Charakter seiner Mutter- sprache niemals angewendet haben kann, und in dem Fortschritt der christlichen Culturgeschichte gab man die sinnbildliche Bedeutung des Brotes und des Weines immer mehr auf. Als das Mittelalter, seinen natürlichen Bildungsgang durchlaufend, immer ämlicher und realistischer wurde, konnten Glaube und Cultus sich einer gleichen Entwidlung nicht enthalten: auch sie mußten realistischer werden. Die alte Einfachheit des Symbols war untergegangen in der Transsubstantiation; man hatte jetzt den Leib des Herrn, den „Fronleichnam“, d. i. den dem Herrn (tro)

gehenden Leib handgreiflich in sinnlicher Erscheinung vor sich, so daß es nicht einmal mehr des Reiches mit seinem Blute zu bedürfen schien. Wunderbare Visionen griffen auch hier ein. Die Vision einer Reclusen-Plume in Klittich, der heiligen Juliana, veranlaßte die Einrichtung einer besonderen kirchlichen Feier dieser neuen Fleischwunder des Herrn und so ward zum ersten Male 1246 in Klittich das Fronleichnamfest gefeiert. Nur kurze Zeit besteht es eine rein lokalhaftliche Bedeutung. Der nachherige Papst Urban IV. hatte schon als Bischof von Lyon sich lebhaft für das Fest interessiert, er erbot es 1264, dem vierten und zugleich letzten Jahre seines Papstthums, zu einem allgemeinen Feste der Kirche. Sein natiirlicher Tag wäre der Grüne Donnerstag gewesen, der Stiffungsstag des Abendmahls; aber man sah von ihm „als einem durch 0 Vieles in Anspruch genommenen Tage“ ab und wählte einen andern Donnerstag. Da in dem Fronleichnamsfeste die eigentliche Heiligenscheit vollendet zu sein schien, so reichte man es an der Stelle ein, wo in der Festordnung des Kirchenjahres ein principieller Abschlus war: nach dem Trinitatisfeste. Hier und da sträubte man sich gegen die Anerkennung des Festes, welches theils besonderen rituellen Culten gefährlich werden konnte, theils innerlichen Naturen das Heilge zu sehr zu veräußerlichen konnte. Clemens V. nahm auf dem Conci von Vienne 1311 Veranlassung, die kirchliche Feier von Neuem anzunehmen; aber nur endgiltigen Festsetzung derselben bedurfte es noch der Bulle des Papstes Johannes XXII. von 1316. Immer mehr wurde von da ab dies Fest eine Angelegenheit der größeren und kleineren Gemeinden und Diöcesen, welche ihm den größten Glanz zu verleihen suchten.  
Das Festritual wird und die Autorität des Papstes Sigis V. (schon verstorben) auf den heiligen Thomas von Aquino, dem größten Scholastiker unter den Dominikanern, einen Zeugnissen der Entscheidung des Fronleichnamsfests, zurückgeführt. Ganz besonders soll er im Auftrage des Papstes Urban IV. das großartige Festliche „Pango lingua“ verfaßt haben, in welchem eine solche Strochlo sagt, daß das alte Document dem neuen Rituale weichen sollte. In einem zweiten Gesange von ihm zu demselben Feste, der mehr

(formidabel) bezeichnen, und sie würde wahrheitsgemäß hinreichen, um die Basis für eine von zwei ziemlich gleichartigen Mächten auszubilden.

— In der Dienstag-Sitzung der zweiten heftigen Kammer wurde von dem Abg. Eisinger eine Interpellation an die Regierung bezüglich deren Stellung zum Reichseisenbahnprojekte eingebracht.

— Auch bei Straßburg soll zu dem neun großen linksrheinischen Forts noch ein zehntes Fort erbaut werden, und zwar auf der Anhöhe, die den Namen „Mundschöfener Kopf“ führt.

Der kaiserlichen zweiten Kammer ist ein finanzielles Defizit anlässlich der neuen normalen Haushaltsaufstellung für den Monat des Postbürets — im Betrage von nahezu 900,000 M. — bringt. Das Defizit wird demnach vorausgesetzt, daß man damit nun endlich reicht, Alles in Allem wenigstens drei Millionen Mark kosten. Dafür ist es teilweise recht schön harmonisch gebaut, teilweise aber findet man es auch sehr unheimlich ungesund. Außerdem wird an der Verwaltung des Postbürets viel angesetzt.

— In einer Buchdruckeri zu Kurlingen hat die Polizei dieser Tage Hausdurchsuchung gehalten und den Satz zum dritten Heft des großen Generalstabes über den deutsch-französischen Krieg nebst dem Vorwort des gedruckten zweiten Heftes konfisziert. Es soll dies Werk für Amerika bestimmt gewesen sein, allein das ändert bekanntlich nichts — es ist eben ein Nachdruck.

### Österreich.

Erzherzog Albrecht hat sich am Dienstag Abend von Wien über Köln zum Besuche der belgischen Königsfamilie nach Brüssel gegeben. Ueber die Rückreise von Brüssel ist noch nichts Näheres bekannt, doch ist die Vermutung nahelegend, daß der Erzherzog auf dem Rückwege dem Kaiser Alexander und dem Kaiser Wilhelm Besuche abgibt.

In Folge der seitens der türkischen Regierung erlassenen Amnestie waren bis jetzt von Ragusa acht Familien in ihre Heimath zurückgeführt. Zwei Mitglieder derselben sollen am 10. d. in Ravno von Wüdhambanern ermordet worden sein. Die in Ragusa weilenden Emigranten haben am 12. d. noch auf zwei Tage Unterstützung erhalten, dieselbe soll ihnen indes fernerehin, wie verlautet, nicht mehr gewährt werden.

### Türkei.

Waut telegraphischer Meldung aus Konstantinopel hat der Sultan dem Großvezir aufgegeben, ihm noch im Laufe dieser Woche das von ihm in den Grundgesetzen bereits gefällte Reformprogramm vorzulegen. Wüdhamban ist mit der Ausarbeitung des Entwurfs für den neuen Nationalrat betraut, welcher sich ausschließlich mit den Finanzen beschäftigen und das Budget beschaffen soll.

Die Gema hlin Murads V. ist dem „Beledi Düstab“ zufolge eine ehemalige englische Fußmädchen Namens Tomkins, die eine zeitlang Directrice in dem berühmten Establishment von Madame Cisse in der Regent-Street, London, war. Später ging Wüdhamban nach Constantinopel und etablierte dort ein Wüdhamban, das sie aber bald wieder aufgab, da ihre Ehe Murad Scheid, den jetzigen Padischah, gefesselt hatten.

### Halle, den 14. Juni.

— Im weitem Verlauf der Sitzung des evangelischen Vereins hielt Superintendent Wolf aus Hitterburg einen klar gehaltenen, eingehenden Vortrag über die Verfassungsentwicklung der Kirche und die Aufgaben der nächsten Provinzial- und Generalversammlungen. Die neue Generalversammlungsordnung habe, so führte Wüdhamban aus, auf vielen Seiten unangenehme Veränderungen herbeigeführt, die die Verfassung von geschichtlichem Standpunkte aus zu betrachten sind. Eine der nächsten Aufgaben sei es, nach dem Erlaß der Synodalordnung für die Geistlichen, sich mehr mit dem Kirchenrecht zu beschäftigen, um dieselbe auslegen und handhaben zu können. Die Generalversammlungsordnung habe die Grenzregulierung von Staat und Kirche, die Stellung des Kirchenregiments so wie die Bildung und den Wirkungskreis der Kirchenbehörden in's Auge gefaßt. Wüdhamban gab einen geschichtlichen Rückblick auf das Verhältnis von Staat und Kirche seit Kaiser Constantin und verwarf sowohl das byzantinische Staatskirchenrecht als auch das römische Episcopalsystem. Er setzte jedoch auseinander, wie nach der Reformation die evangelische Kirche mit dem Territorialsystem durch das feierliche Bistum verknüpft und das Landeskirchenrecht als neue Gestalt eingeleitet worden sei, dessen rechtliche Grenzlinie geschickt und dem eine die Grenzen des Landes überschreitende Bekenntniskirche jetzt von gewisser Seite entgegengestellt werde. Das Correlat der tatsächlichen Anerkennung der Kirche sei das kirchliche Aufsichtsrecht.

des Staats. Zur Wahrung derselben habe der Staat die Maßregeln, die zwar gegen die katholische Kirche gerichtet seien aber nach dem Begriff der Parität auch die evangelische Kirche treffen mußten, erlassen. Mit dem Begriffe der Parität seien dem Staate schwere Aufgaben erwachsen. Er dürfe jedoch paritätisch nicht als religionslos lassen und als drittelchristlicher Staat nicht verstehen, daß er auf dem Boden des Protestantismus erwachsen sei.

Die Anwendung der Parität auf die evangelische Kirche in Folge der Begriffe Kirchenhoheit und Parität des Staats habe schädlich gewirkt, wie Wüdhamban an einzelnen nachzuweisen vermochte. Der Bestand der Volkskirche sei durch das jetzt geltende Prinzip der Freiwilligkeit gefährdet, wenn sie sich nicht selbst erhält. Hiermit gelangte Wüdhamban zur Verfassungsfrage selbst. Die Kirche erhielt ihre Spitze im Landesherren und ihre Verwaltungsorgane in den Consistorien. Das landesherrliche Kirchenregiment sei nicht als Aufsicht sondern als Annex des weltlichen Rechts zu betrachten, die Brechtigung *jure divino* komme ihm nicht zu. Die Uebertragung des Summebischops resultire daher, daß die Landesherren bei Einführung der Reformation mit dem Bewußtsein vorangingen, sie übernahmen daher als Hauptverpflichtung *principia membra ecclesiae* das Schutzwort über die Kirche. Das christliche Volk konnte in der Volkskirche des weltlichen Arms nicht entbehren. Das landesherrliche Kirchenregiment mußte nur als Dienst nicht als Herrschaft ausgeübt und nur auf das rechtliche Gebiet, nicht auf das kirchliche, bezogen werden. Erdbene, sicherer müsse es über der Kirchengemeinschaft stehen. Wüdhamban entwickelte hierauf die Grundzüge und Tendenzen der drei Verfassungssysteme, des Episcopalsystems, des Territorialsystems und des Concilialsystems. Nur territoriales Anschließen beruht im Wesentlichen das in Preußen geltende Kirchenrecht. Mit Unrecht erbeite man gegen die neue Synodalordnung den Vorwurf, sie verdränge die Kirche zur Staatsanbahn, was sie bisher in vollem Maße gewesen sei. Die kirchlichen Externa liegen noch heute in den Händen der Regierung und können auf die kirchlichen Bestimmungen des Landrechts aufgehoben werden. In der Generalversammlungsordnung habe die Presbiterial- und Synodalverfassung zwar nicht ihren reinen Ausdruck gefunden sondern sie verzinne die consistorialen und landesherrlichen Elemente. Ihre Vorzüge erblinde er zunächst in dieser Beziehung als der geschichtlich gegebenen Grundlage, ferner im Festhalten an dem reformatorischen Gedanken der organischen Volkskirche, in der Verwerfung der Urwahlen, im hinführenden Aufbau der Synodalvertretungen, in der Uebertragung der Interna und Externa auf kirchliche Behörden, sodann daß sie zum ersten Male eine kirchliche Verfassung einführe und die Laien zur gemeinsamen Arbeit mit den kirchlichen Behörden berufe. Dagegen verkenne er auch die Mangelhaftigkeit der Generalversammlungsordnung nicht. Er habe von diesen Mängeln hervor, daß die Grenzregulierung von Staat und Kirche oft nicht richtig getroffen, die freie Bewegung der Kirche gehemmt, die Staatsangehörigkeit von Mitgliedern gegen die Kirche geleitet, die Kirche den wechselnden Majoritäten der Parlamente unterworfen sei, daß die Stellung des Kirchenregiments keinen präcisen Ausdruck gefunden habe, die Vereinigung der synodalen mit den consistorialen Elementen nicht gänzlich vollzogen sei. Dennoch müsse man die Synodalordnung dankbar anerkennen und bei uns ins Leben einführen, um die bessere Hand nach genommenen Erfahrungen an sie legen zu können. Wüdhamban Wüdhamban zur Behandlung der nächsten kirchlichen Aufgaben übergegangen, sprach er die Ueberzeugung aus, daß der schwerere Theil durch uns liegt. Es entliehe die Frage, ob wir der jetzt auf das Freiwilligkeitsprinzip gestellten Kirche noch Kräfte zum Dienst an derselben vorhanden sein würden. Das religiöse Leben des Volkes liege darnieder, die Erneuerung zeige sich in den verlassenen Kirchen, den Folgen des Grundstillschweigens, der Verwilderung des Volkes, der Zunahme der Verbrechen, Politik und materielle Interessen nehmten jetzt das Gemüth des Volkes ein und verdrängten die Religion. Dennoch dürfe man nicht müßlos verzagen, sondern der Wendung zum Besseren die Wege bahnen. Die Macht der christlichen und kirchlichen Seite sei jetzt tief erschüttert und verfallen, sie müsse treu gepflegt werden, da sie das Volkleben halte und trage. Die Gotteshäuser müßten würdig ausgestattet und an die Geistlichen die höchsten Anforderungen gestellt werden, durch lebendige Verkündigung des Wortes Gottes in volkstümlichem Gewande, durch ernste Handhabung der Sacramente, liebevolles Eingehen auf die Bedürfnisse der Gemeinden und die localen Fragen, durch die Verwendung der Presse auch der liberalen, die Interessen der Kirche wahrzunehmen. Jetzt gelte es, durch erprobte, einträchtige Zusammenwirken in der Gemeinde das Verhältnis für kirchliche Fragen zu erleichtern und die Gleichgültigkeit zu beseitigen. Wüdhamban beabsichtige kirchlichen Gemeindevorständen sei ein faueres

bestimmteres Maßreglement und die Wiederherstellung der der fähigsten kirchlichen Qualifikationen wünschenswert. Was die Aufgaben der nächsten Provinzial- oder Generalversammlungen anlangt, so dürften sie nicht in den Fehler continentaler Parlamente verfallen und uns mit einer Fülle von Beschlüssen überhäufeln, so daß einbarras an richness entliehe. Sie hätten dem Beispiele des englischen Parlaments zu folgen und nur, wo ein klar empfundenes Bedürfnis nach Reform auftritt, gesetzgeberisch vorzugehen. In den dringenden Fragen dürfe man den Erlaß einer Trauordnung, eines Disciplinargesetzes gegen die Verächter der Trauung und Taufe, Einrichtung des Bistums und Regelung der Gebührenden. Zum Schluß sagte Wüdhamban seinen Vortrag in folgenden Theilen zusammen:

1. Zur richtigen Ausübung und Handhabung der Synodalordnung ist Vertrautheit der Geistlichen mit dem Kirchenrecht erforderlich.

2. Wir verwerfen ebenso byzantinisches Staatskirchenrecht, welches die Kirche, wie die reinen Kirchenrechte, den Staat nicht zu seinem Rechte kommen läßt.

3. Wir erkennen die Kirchenhoheit des Staates an, wonach er der Kirche innerhalb seiner Rechtsordnung Raum zur freien Selbstbetätigung gewährt aber auch die Grenze derselben bestimmt.

4. Die Parität ist im Sinne des *suum cuique*, nicht des *idem cuique* zu fassen.

5. Zur Erhaltung der Landeskirche als Volkskirche ist die Fortdauer des richtig gestellten landesherrlichen Kirchenregiments nicht zu entbehren.

6. Nach Abschluß des Verfassungswerkes ist es unsere nächste Aufgabe, die Mängel der Synodalordnung hervorzuheben und auf deren Beseitigung zu dringen, indem diese Ordnung, unter vollständiger Anerkennung derselben, ins Leben einzuführen und der Zeit und Erfahrung zu überlassen, nach dem hervortretenden Bedürfnis die besagte Hand anzulegen.

7. Um in der Gemeinde die rechten Kräfte für den Dienst der Kirche zu gewinnen, ist:

- a) sorgsame Pflege der christlichen und kirchlichen Sitze,
- b) würdige Ausstattung der Gotteshäuser und Gottesdienste
- c) ernste Amtverwaltung in Predigt, Sacramentsverwaltung und Seelsorge,
- d) Eingehen auf sociale Fragen,
- e) Verwendung der Presse,
- f) Einträchtiges Zusammenwirken der Geistlichen und Gemeindevorstände erforderlich.

8. Bei den bevorstehenden kirchlichen Gemeindevorständen ist:

- a) ein faueres, bestimmteres Maßreglement,
- b) die Wiederherstellung der kirchlichen Qualifikationen für das active und passive Wahlrecht wünschenswert.

9. Für die Neubildung der Kirchen-Synoden sind die Vorschläge über die Verteilung von Zusatzdeputirten seitens der Synodalvorstände rechtzeitig zu erlangen.

10. In den dringenden Aufgaben gehört:

- a) Erlaß einer Verordnung, welche das Recht der Kirche wahrt,
  - b) ein Disciplinargesetz gegen die Verächter der Trauung und Taufe, welches den Verächtern der Trauung das kirchliche Wahlrecht und den Verächtern der Taufe außerdem das Kirchenrecht entzieht,
  - c) Errichtung des Bistums,
  - d) Generell Regulierung der Stögeblühner.
- Nach Anhörung des oben Stizierten Vortrages beschloß die Versammlung, nur die Theile 8—10 zu discutiren. Der erste Theil der achten Theile wurde auf Antrag D r a u d e r dem Vorstände zur Orientierung überwiesen, der zweite Theil auf Antrag W e i s s e n b e r g e r in der Fassung, daß erweite Stellenmachten der kirchlichen Qualifikationen bei den Wahlen wünschenswert sei, angenommen. Theile 9 wurde durch den Abg. von Zugersdorf erledigt, Theile 10a unüberändert angenommen. Bei Theile 10b wurden mehrere Änderungsanträge eingebracht, namentlich von G e i s t l i c h e n S e u l d e r, welche eine Berücksichtigung bezweckten. Den vorliegenden Antrag bringt er dahin ein, der Verein wolle den Vorstand beauftragen, eine Vorlage über die brennendsten Fragen, wie die kirchlichen Qualifikationen, das Disciplinargesetz, in der nächsten Sitzung einzubringen. Prof. W i e h m b e r g beantragte dem Vorstand, eine kirchliche Disciplinarenordnung auszuarbeiten und in nächster Sitzung vorzulegen. Zunächst stimmt nach längerer Debatte die Versammlung der Theile 10b in der allgemeinen Fassung mit Weglassung des erläuterten Zusatzes zu. Nach einer längeren von Prof. S c h l o t t m a n n angeregten Geschäftsordnungsdebatte über die Motivierung zur Ablehnung des Zusatzes wird schließlich der Präsidialantrag

mir waren auch von evangelischer Seite andachtsvoll gestimmt. Was es nicht wie eine grobartige Verbindung von Christentum? Was es nicht, als ob der schönen Mutter Natur ihr herrlicher Sohn in Gestalt der gemeinen Gottheit gesandt wurde? Mir wurde es nie leicht, nach vollendetem Rundgange mich in das Gewühl des Marktens zu stürzen, welches ich in sehr natürlicher Weise auch hier an die kirchliche Seite schloß; mich drückte noch lange nachher der Gedanke, das Heiligste ist so leicht zu haben, worin dem Naturfunde so bange ist.

Diesem eigenthümlichen Bauer wird sich der naive oder künstlerisch angelegte Mensch nicht entziehen können und das Fremdenamtsbest wird aus der Geschichte der christlichen Culte sicher nicht zuerst verschwinden. Habe ich mich jedoch von diesem wunderbaren Eindringen wieder befreit; sind die letzten Orgelklänge dahingezittert und umweht mich wieder der frische Odem der Natur: dann sammeln sich meine Gedanken wieder in mir selber und ich bin wieder stolz darauf, mein eigenes Herz zum Wohlstand des Heiligsten ausbauen zu können, hat es draußen und wenn auch in der fortwährenden Monotonie und im blühendsten Sommerglanze sinnlich zu schauen.

### [32] Agnes.

Erzählung von M a r K i n g.

(Fortsetzung.)

Als der Richter ihr die Erlaubnis gab, in Gegenwart eines Aufsehers die Gefangene zu sehen, geriet sie vor Freude ganz außer sich und ließ es sich nicht nehmen, ihm wiederholt die Hand zu küssen.

„Wissen Sie,“ rief sie im Eifer der Dankbarkeit, „Herr Kriminalgericht, Sie sind ein einziger Mann! Nur mit der Agnes verfahren Sie nicht recht. Sie werden's noch erleben und sagen: die Kette hat doch Recht gehabt und ich habe mich blamirt. Na, kommen Sie, Männchen, und führen Sie mich, denn ich werde schon vor Uebelthun, um das arme Kind zu sehen.“

Ohne Umstände ergriß sie ungerührt die Hand des brümmenden Gefangenwärters und zerrte ihn ebenfalls mit sich fort, so daß dieser ihr kaum zu folgen im Stande war. Mit einem lauten Schrei fürzte sie, nachdem die Helle geöffnet war, der überarrschten Agnes ins Hals.

„Da bin ich!“ rief sie, und die Thränen stürzten ihr über die rothen Wangen, während die frischen Lippen noch zu lachen suchten.

„Gott, wie die Du aussehest!“ sagte sie von dem leidenden Anbilde der Gefangenen schmerzlich ergrißen hinzu. „Ach, mein Himmel! Was bist Du blaß und mager geworden. Na, meine nur nicht, es wird Alles wieder gut werden. Der alte Gott lebt noch und Kette ist auch nicht todt. Ich habe mit dem Kriminal geprolet und der hat mir erlaubt, Dich zu besuchen, so oft ich will.“

„Kette, und Du kommst zu mir“, schluchzte Agnes, „und Du glaubst nicht, daß ich eine Diebin bin?“

„D, da müßt ich ja ein rechter Dösel sein. Du hast nur ein bißchen geholfen, Deinen Vater aus der Fassung zu ziehen. Ich an Deiner Stelle machte bißlich das Maul auf und sagte so und so, Herr Kriminal, Sie verstehen mich. Blut ist kein Wasser, und Verwandte müssen sich einander bestehen. Und dann müßte ja keine Gerechtigkeit mehr auf der Welt sein, wenn sie Dich nicht frei lassen wollten.“

So plauderte Kette unter Lachen und Weinen und suchte durch ihre einfache Unterhaltung die Traurigkeit der Gefangenen zu verschleiden. Freilich gelang ihr das nicht. Ete sie aber ging, zog sie noch einen Augenblick hervor, den sie unterwegs gefaßt hatte, um ihn Agnes mitzubringen. Der Aufseher widersetzte sich diesem Geschenke, das gegen die Gefangenenordnung war. Da hätte man sehen sollen, wie zornig die gute Seele werden konnte.

„I, sehen Sie einmal!“ sagte sie, „wer sind wir denn? Der Herr Kriminal, ja das lasse ich mir gefallen, der ist ein arger Mann, der Watson annimmt, aber Sie? Na, lassen Sie's gut sein, das nächste Mal bringe ich einen noch größeren Kuchen mit, und dann soll das arme Schaf essen, Ihnen gerade zum Trost.“

In der That hielt Kette Wort. Sie erwirte sich vom

Richter die Erlaubnis, ab und zu für Agnes Lebensmittel mitzubringen zu dürfen, was um so leichter gefaßt wurde, da die Gefangene sich nur in Untersuchungshaft befand und durch das feste Verbalten ihr vor allen anderen ausgezeichnet. In Gegenwart des Gefangenwärters mußte Agnes den ganzen Kuchen verbacken, und der reichste Gefäßzer sein keine größere Freude fühlen, wenn er ein lauschlich Maßchen seinen Gästen spendet, als Kette in diesem Augenblicke empfand. Bald war sie auch im Gefängnisse zu Hause wie überall, und es gab keinen Aufseher, selbst den Hauptwächter mit eingerechnet, der nicht gern mit dem munteren Mädchen handelte.

Trotz dieser Theilnahme der treuen Freundin verbarnte Agnes auch Kette gegenüber in ihrem Selbsthass über das geheimnißvolle Stillsitzen, welches alle die Lieder ihres Unglücks war. Mit keinem Worte herrschte sie ihre Liebe. Sie balbete und schmeichelte. Doch das Ende ihrer Leiden war jetzt gekommen, und wels' ein glücklich Ende! So hatte sie's sich nie geträumt.

Es war bereits schon spät in der Nacht. Sie schickte sich eben an, zu Bett zu gehen. Vorher war sie gewohnt, ihr Abendgebet zu sprechen und war deshalb auf den harten Boden niedergebunden. Sie betete aus vollem Herzen für das Heil der Brüder; für die Mutter und selbst für den Vater der sie in's Verderben mit Hineingerissen, fluchte sie mit gefalteten Händen. Auch an ihn dachte sie vor Gott. So rein und unschuldvoll war ihre Liebe, daß sie vor dem Herrn sie laut bekennen durfte. Sie segnete den Geistes und wünschte ihm alles Heil und Glück der Erde, selbst ein braves, gutes Weib. Doch nein, das vermochte sie nicht auszusprechen, und bei dem Gedanken floßen ihr die Thränen reichlich über ihre Wangen. Freilich ihm entzogen, dazu war sie zu schwach, oder vielmehr zu stark. Die wahre Liebe entzagt nicht, sondern raut sich fest an den geliebten Gegenstand mit allen Fasern ihres Seins. Ihr ist Entzogen und Sterben gleichbedeutend.

So lag Agnes auf dem Boden inbrünstig betend. Alle ihre Gedanken waren nur bei Gott und Karl, darum hörte sie nicht, wie der Riegel ihres Kerkers jurückgeschoben wurde und die schwere Thür sich aufthat.

(Fortsetzung folgt.)

Stich  
106 u  
stamb  
par  
stünd  
Brot  
Zer  
19.  
Land  
am  
men,  
wind,  
den n  
lich  
\*  
So a  
Saele  
gemel  
an nie  
\*  
gelant  
einer  
in Hol  
zur  
Baffen  
gleich  
desen  
noch  
ich  
ist dur  
schwe  
im St  
Dbr  
11  
beral-  
hör) em  
ho  
gu  
em

Nicht genehmigt, dagegen Antrag Besünder abgelehnt. Diese Sache wird vom Antragsteller zurückgezogen, Theile 10d unbeanstandet gelassen und von der Versammlung acceptirt. Hiermit war die Session erschöpft und wurde die Sitzung nach fünfstündigem Tagen geschlossen.

**Meteorologische Station.** Donnerstags 8 Uhr. Wind SW 3 Barometer 27,7 mm. Lufttemperatur 83,3 °F Thermometer 11,6.

**Wetterbericht der deutschen Seewarte bei Hamburg** und der Sternwarte bei Bala.

13. Juni, 7-8 Uhr morgens. Das Barometer, im Ganzen wenig verändert, zeigt Neigung zum Steigen. In Mitteldeutschland viel Regen, im südöstlichen Europa Gewitter mit Hagel, am Bodensee die Tage zuvor schreckliche Gewitter mit heftigen Winden. Mitteldeutschland hatte Nordwind, Süddeutschland Westwind, schwach, der Himmel war überall bedeckt. Das Meer an den nördlichen Küsten war wenig, das Mittelmeer am 12. ziemlich stark bewegt.

\* Die Regengüsse am Ende der vorigen Woche haben der Saale wieder große Wassermaßen zugeführt. Von der obern Saale und der Unstrut wird ein theilweise Austreten des Wassers gemeldet. Bei Halle ist die Saale heute ebenfalls vollströmig und an niederen Stellen bereits ausgetreten.

\* Die Ueberschwemmung des Rheins ist nach den weiter eingelaufenen telegraphischen Meldungen sehr gefahrbedrohend. Nach einer Meldung aus Basel von Dienstag Nachmittag hat der Rhein in Folge des Anschwellens der Schweizer Ebene in der Nacht zum Dienstag die Schiffbrücke bei Sünningen fortgerissen. Sein Wasserstand wächst noch fortwährend. Aus Friedrichshafen wird gleichzeitg berichtet, daß die Ueberschwemmungen des Bodensees, dessen Wasserstand die Höhe von 10 Fuß über Null erreicht hat, noch anhalten. Die Landungsbrücken sind überflutet und die Häfen des Sees stark bedroht. Das Gaswerk zu Friedrichshafen ist durch die Ueberschwemmung bereits zu Grunde gerichtet. — Auch in Suttgart sind viele wichtige Maschinen von Ueberschwemmungen eingetroffen. In Gammstadt ist der Neckar noch im Steigen begriffen. Bei Ravensburg die Weingärten, mehrere Dörfer und tiefgelegene Fabrikanlagen und Häuser unter Wasser.

Bei Ulm sind Aller und Donau ausgetreten und noch im Wachsen. Auf der Insel Kreta, im griechischen Archipel, wurde am 20. Mai d. J. ein Nordlicht beobachtet.

**Provincial-Nachrichten.**

**Stumsdorf, 13. Juni.** Der Herr Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedberg, erläßt an die einzelnen landwirtschaftlichen Vereine der preussischen Monarchie ein Circular, in welchem er den Wunsch an den Tag legt, außer durch die bisher üblichen Entree- und Erdreichstabellen, schon früher über die mühsamlichen Ertrags-Ergebnisse sich orientiren zu können. Zu diesem Zwecke werden die Vorstände der Specialvereine des landwirtschaftlichen Centralvereins der Prov. Sachsen zc. ersucht, die ihnen überreichten Tabellen von geeigneten Mitgliedern des Vereins ausfüllen zu lassen. Die Einreichung der Tabellen muß bis zum 1. Juli geschehen sein und zwar direct an die Direction des vorgenannten Centralvereins. Die Schätzung der Ernte soll jedoch nicht etwa durch allgemeine Bezeichnungen, wie z. B. „gut“, „mittelmäßig“ u. s. w., sondern durch Zahlen, wobei die Mittelwerte — 100 zu setzen ist, ausgedrückt werden. Die Angaben beziehen sich auf Roggen, Erbsen, Gerste, Hafer, Erbsen, Hohnen, Buchweizen, Kartoffeln, Klee, Hopfen, Raps, Rüben, Zucker- und andere Rüben, Kohlenpflanze, Flachs, Hopfen, Tabak, Weizenheu und Klee in allen Gattungen und Lupinen. Bei vielen dieser Kulturpflanzen dürfte jedoch auch eine oberflächliche Angabe genügt sein, da z. B. viele Nachrichten in der ersten Entwurfs- und neuerliche Vordrucke von 104 Nummern 200 Personen nach, darunter zwei Personen aus Java und drei Personen aus St. Franzisko.

— Der nordöstlich-rheinischen Turnga, welchem auch die beiden holländischen Turnvereine angehören, feiert nächsten Sonntag in Hammur sein 7. Gedenkfest. Nach Beendigung der Turnübungen und des Wettrennens findet eine Turnfahrt über den Rabenberg nach der Buchenallee bei Köben und der Mühlensburg statt.

— In der Nähe zwischen Grimma und Dornau ist ein 25 Jahre alter unversehrter Eisenbahnarbeiter aus Ditzschen beim Baden ertrunken.

**Wasserstand der Saale.**

(Schleuse oberhalb Halle).

Am 13. Juni Abends: Unterhaupt	276 Meter
Am 14. Juni früh: Unterhaupt	286 "
(Schleuse bei Trotha).	
Am 13. Juni Abends: am neuen Unterhaupt	4,00 Meter.
Am 14. Juni früh:	4,14 "

GaBe a. S. am 12. Juni:

Am Oberpegel	1 Meter 52 Cm.
Am Unterpegel	1 Meter 20 Cm.

Elbe bei Magdeburg, 13. Juni: Am Pegel 1,10 M. über Null. Dresden, 13. Juni: 1,20 M. unter Null. Wittenberg, 13. Juni: 1,20 Meter über Null. Köpen, 13. Juni: 0,81 M. über Null. Torgau, 13. Juni: 1,12 Meter über Null. Barby, 13. Juni: 1,52 M. über Null.

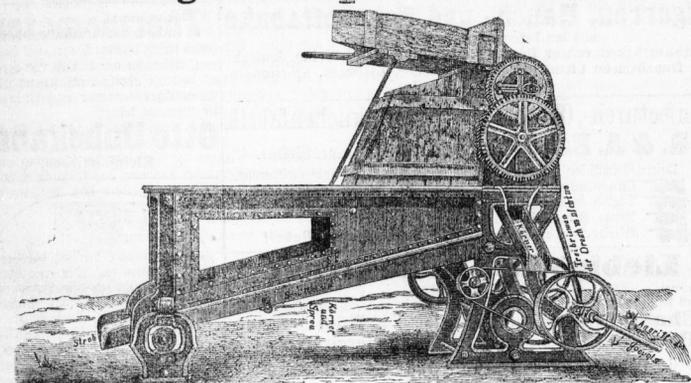
**Kirchliche Anzeige.**

Su U. Frauen: Freitag, 16. Juni, Vorm. 9 Uhr, allgem. Beichte und Communio Dia. Blaue.  
Katholische Kirche: Donnerstag, 15. Juni, am Frohnleichnamstage Morgens 7 Uhr, Hochmesse Kaplan Peter; Sonntags 9 Uhr, Marien-Vesper; Nachmittags 3 Uhr, Messen Perlebe. Während der Frohnleichnamssocietät ist jeden Abend 7 1/2 Uhr Anbat.

**Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.**

**Brüssel, 14. Juni.** Anlässlich der Kammerwahlen fanden gestern Abend lärmende Kundgebungen großer Volksmassen vor den katholischen Instituten, die unter den Schutz der Bürgergarde gestellt werden mussten, statt. Mehrere Verhaftungen erfolgten. Auch in Antwerpen kam es Abends zu starken Zusammenrottungen und an vielen Stellen zu thätlichen Zusammenstößen zwischen den Parteien. Auch dort wurde die Bürgergarde ausgetrieben und mehrere Verhaftungen vorgenommen. In Gent war ein ebenso unruhiger Abend.

**Bäntsch & Behrens, Ludwigshütte bei Sandersleben.**



**Göpel-Dreschmaschinen** mit und ohne Patent- oder Vorstell-Schüttelzug, mit Schraub-, Wägel- oder Insektionen, zum Preise von 450 Mark incl. allem Zubehör empfohlen wir hiermit angelegentlich.  
Durch die besonders **starke** und **solide** Bauart und gewissenhafte Ausführung unserer Göpel-Dreschmaschinen haben wir erreicht, daß die Haupttheile derselben, als: Lager, Wellen zc., nach einem zwölfjährigen Betriebe so gut wie gar keine Abnutzung zeigen, und können wir in Folge dessen auch eine bindende Garantie für **vollkommenen** Weidenschnitt ohne Körnerdruck übernehmen.  
Zur **Schonung** der Zugthiere und des Göpels ziehen beim Betriebe unserer Göpel-Dreschmaschinen erstere an **starken** Zugseilern; es werden solche allen Göpeln mentsgültig beigegeben.  
Ferner empfehlen wir:

- Göpel-Dreschmaschinen** nach Stiftenystem von besonders starker Bauart.
- Hand-Dreschmaschinen** mit und ohne Schüttelzug.
- Göpel** zum Betriebe von **Hand-Dreschmaschinen**, complet zum Preise von 150 bis 225 Mark,
- Häckselmaschinen** für Hand- und Göpelbetrieb, ganz aus Eisen von dauerhafter Bauart, leichtem Gange, vorzüglichem Schnitt und bedeutender Leistungsfähigkeit,
- Ringelwalzen** mit und ohne Transportvorrichtung in 20 verschiedenen Speeren, Größen und Weiten, bei denen die Hölzer von Gußeisen und die Mittelachsen von Schmiedeeisen gefertigt sind,
- Kettenpumpen** zu Fausen, auch vorzüglich geeignet zur Entwässerung von Steinbrüchen und als Saugpumpen,
- Eiserne Brunnenpumpen** in 12 verschiedenen Größen,

Preis einer Brunnenpumpe mit Rohren, Schrauben und Gummidichtungen, compl. zum Aufstellen, für eine Brunnentiefe von 20 Fuß:

1. mit Stiefel von 52 Wm. Durchm.	265 Wm.	Hub	Mark 38,
2. " " " 65 " " "	"	"	53,
3. " " " 78 " " "	265 "	"	77,

Brunnenpumpen mit weiteren Stiefeln zu höheren Preisen.

**Brunnenpumpen** (doppelwirkende Drumpumpen) mittelst eines starken Räderzugeleges durch Göpel oder Hand zu betreiben, leicht gehend, bei jeder Brunnentiefe anzuwenden,  
**Rübenschneiden** für Hand- und Göpelbetrieb, ganz von Eisen, mit conischer Trommel und mit Scheibe,  
**Schrotmühlen** für Göpelbetrieb zum Schrotten von Gerste, Mais, Hafer u. s. w., bei denen die Hölzer, welche das Schrotten besorgen, aus bestem Buchenholz gefertigt und leicht wieder zu sägen sind,  
und halten solche in guter Ausführung und von langjährig bewährter Construction zu soliden Preisen stets vorräthig. Referenzen stehen zu Diensten; illustrierte Preis-Courante gratis.

**Auf dem Maschinenmarkte zu Halle a.S., welcher an den Tagen vom 28. Juni bis 2. Juli abgehalten wird, werden ein verkäufliches Musterlager obiger Maschinen zc. aufstellen, worauf aufmerksam zu machen uns erlauben.**

**Grosse Wein-Auction.**

Mehrere Hundert Oxhoft flaschenreife, schöne **Bordeaux**, südfranzös., ferner **Rhein**-, **Mosel**- und **Franken-Weine** sind mir von einem renommirten, auswärtigen Grossgeschäft zum Verkauf an die Hand gestellt und beabsichtige ich, dieselben gegen Baarzahlung und zwar in Fässern nicht unter 1 Oxhoft und in Kisten nicht unter 25 Flaschen, am **Donnerstag den 22. und Freitag den 23. Juni** je Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr beginnend, **im städtischen Lagerhause zu Leipzig** in öffentlicher Auction zu veräußern.  
Da die Wein-Ernte dieses Jahres keine guten Aussichten bietet, so finden die Herren Consumenten hier noch Gelegenheit, sich mit guten Weinen billig zu versorgen. Ein Catalog der zu versteigernden Sorten, sowie Proben sind in meinem Geschäfts-Local, Leipzig, Brühl 75, zu haben.  
**J. F. Pohle, Auctionator.**

**König-Wilhelm-Bad bei Zwinemünde.**

**Offee-Saal I. Classe**, unmittelbar am Strande gelegen. Eine große Anzahl elegant und mit vorzüglichem Betten eingerichteter Wohnungen und einzelner Zimmer, sowohl tags- als wochentags zu sehr **billigen Preisen**, einzelne Zimmer schon für 15 M. pro Woche. **Vorreifliche Restauration**. Die **warmen See**-, **Sool**-z. Bäder befinden sich im Etablissemment selbst. Direkte Eisenbahnverbindung bis Swinemünde. Jede Auskunft ertheilt bereitwillig in **Berlin** die Wohl. Stuhl'sche Buchhandlung u. d. Linden 61, sowie der **Zw. Valvendant**, Marktgrabenstraße 51a, in **Zwinemünde** die Inspection des König-Wilhelm-Bades.

**Kaufmännischer Verein, Halle a.S.**

Wir empfehlen den Herren Chefs zur Besetzung von Vacanzen unsere kostenfreie Vermittelung. (H. 5, 10)  
**Das Stellen-Vermittelungs-Bureau.**  
Wilh. Bützow.

**Für Gerbstedt und Umgegend.**

Bei Empfangnahme der Entschädigung für mein am 23. Mai cr. gefallenes Kind sage ich der **Braunschw. Allgem. Viehversich.-Gesellschaft** sowie deren Agent Hrn. Fr. Beyer in Gerbstedt für prompte und schnelle Regulierung des Schadens hiermit öffentlich Dank und empfehle allen Viehbesitzern obige Gesellschaft, sowie deren Agent im vollen Vertrauen zur **Versicherungs-Aufnahme**. (H. 51128)  
Welleben, den 11. Juni 1876.  
**Der Deconom Gottlieb Jahn.**

**Rhein. Vieh-Versicher.-Gesellschaft zu Cöln**

hält sich dem landwirthschaftlichen und viehärztlichen Publicum bestens empfohlen. Die Prämien sind sehr mäßig. Die Entschädigung caualant. Jede wünschenswerthe Auskunft wird von hiesigem Haupt- und Special-Agenten, sowie von der unterzeichneten General-Agentur gern und gratis ertheilt.  
Thätige Agenten werden noch in den Kreisen Sauerhaufen, breiden Mansfelder Kreise, Querfurt, Nordhausen, Stolberg-Rosla, Liebenwerda, Schweinitz, Wittenberg, Torgau, Zeitz, Eckartsberga, Weissenfels, Naumburg angestellt.  
Aachen, im Juni 1876.

**Die General-Agentur.**

C. Oberbeck. (D. 2765)  
**9 Zoll hohe Eisenbahnschienen,**  
I-Träger vollständig ershend,  
**4 und 5" hohe Eisenbahnschienen**  
zu Bauzwecken liefere ich in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis 24 Fuß von meinem jetzt bedeutenden Lager zu sehr billigen Preisen.  
**Ferdinand Korte,**  
Halle a. S.

# Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin,

Rathhausgasse 15, kl. Sandberg 2,

empfehl't sein großes Lager selbstgefertigter Möbel.



Schlundröhren,  
Spritzen f. Thiere  
empfehl't  
F. Hellwig, Barfüßerstr. 9.

## H. C. Weddy-Pönicke,

Untere Leipzigerstraße Nr. 7,  
gegenüber der Ulrichskirche.

Grosso-Lager  
von  
Leinwand, Zwillich,  
Damast und  
Baumwollenwaren

Reichhaltiges  
Gardinienlager,  
Schweizer Weisswaren,  
Stickerereien.

Anfertigung  
vollständiger Aussteuern  
in eleganter Ausfüh'ung.

Der Umbau meines neuen Geschäftstales  
ist nunmehr beendet.

Bettfedern,  
Daunen,  
Elderdaunen,  
fertige Betten,  
Matratzen.

Fabrik  
von  
Herren-, Damen- u.  
Kinderwäsche.

Specialität:  
Oberhemden  
nach Maß unter Garantie.

## Filet-Unterkleider

von Carl Mez & Söhne in Freiburg  
Patent

rühmlichst bekannt und von bedeutenden ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Fabrik-Niederlage

für Halle und Umgegend bei  
Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92,  
Wäsche-Fabrik.

Eine Partie

zurückgesetzter Sophatteppiche

in Velour, Tapestry, Jacquard, Filz, sowie

Tischdecken, Rouleaux und  
Wachstuchfusstapeten

empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Friedrich Arnold am Markt.

## Norddeutscher Bazar

66. Gr. Steinstr. 66

empfehl't aus einer großen Concursmasse

500 Zk. Zwirnhandschuhe für Damen, Herren und  
Kinder mit und ohne Garnierung à Paar von  
2 1/2 Gr. an.

1000 Zk. diverse baumwollene Damen-, Herren-  
und Kinderstrümpfe in weiß und colorirt à Paar von 2 1/2 Gr. an,  
im Ueberschuß zu Engros-Preisen.

Corsetts für Damen à Stück von 6 1/2 Sgr. an.

## Krieger- und Turnvereinen

empfehl't: Trommeln, Signalhörner, Feuerweh'r- und Jagdhörner,

## Gesang-Vereinen

vereinszeichen in größter Auswahl

Gustav Uhlig in Halle,  
untere Leipzigerstraße.

Den Herren Landwirthen empfehlen

Walther A. Woods Original-Gras- u.  
Getreidemähmaschinen.

Betreter der Herren Jacob u. Becker in Leipzig

ferner empfehlen eigenes Fabrikat von

Drillmaschinen, Dreschmaschinen,  
Häckselmaschinen, Rübenschnide- u.  
Reinigungsmaschinen, Ringelwalzen,  
Viehwaagen, Centesimal- u. Brücken-

waagen in allen Grössen u. s. w.

Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

A. Leopold & Oehmichen  
in Schkenditz. (H. 61406)

## Möbelfuhrwerk jeder Art

in und außerhalb mit Garantie bei

Pätzmann, Grundswarte 18.

## G. Beyer's Möbel-Fabrik, Alter Markt 3

hält ihr großes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager  
in allen modernen Holzarten und jedem Genre empfohlen.

Princip: Reelle Bedienung. Billigste Preise. Garantie.

Teilzahlungen finden statt.

Fabrikat wird stets nach den neuesten Mustern angefertigt.

Für Wiederverkäufer die billigsten Preise.

Elsasser

Madapolams, Percals, Crettonnés

empfehle in großer Auswahl.

Netze und zurechtgeschickte Muster  
bedeutend billiger.

gr. Ulrichsstr. 12. Carl Beseler, gr. Ulrichsstr. 12.

## Wein nach dem Liter.

Rhein-	70	Pfenninge
Mosel-	60	
Suppen-	50	
Apfel-	40	

empfehl't C. Müller Nachf.

En gros J. F. Naumann, En detail

Geißeustraßen- u. Promenaden-Gasse.

Cigarren, Rauch- und Schnupftabake

aus den besten renommirtesten Fabriken.

Reichhaltiges Lager echter Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-Weine, deutsche  
und französische Champagner, St. Liqueure, Essenzen, Spirituosen,  
Thee's und Vanille.

Confecturen-, Chocoladen- u. Honigkuchenfabrik

von R. & A. Brandt in Halle a. S., gr. Wallstr. 42.

Untere sämtlichen Fabrikate bringen hiermit in empfehlende Erinnerung.

Chocoladenmelk sehr schön von 50-80 Pfr. das Pfund.

Täglich frisch getoaste Bonbon.

Prima Bourbon-Vanille billigst.

Wiederverkäufern gewähren angemessenen Rabatt.

## Liebig's Fleischextract

von Fray-Bentos

zu den feststehenden Detailpreisen, für Wiederverkäufer mit entsprechendem Rabatt,

Champignons, beste getrocknete, à Mf. 6 v. Kilo,

Provenceroel, feinste Qualität „Vierge extra“

empfehl't Wilhelm Kathe,

gr. Märkerstr. 8.

## Asphalt-Arbeiten

aller Art, als: Hofsteigbüden, Trottoirs, Fußböden in Cor-  
ridoren, Säulen, Gassen, Kellern und Perrons etc. über-  
nehmen zur prompten und sauberen Ausführung aus bestem natür-  
lichen Asphalt und bitten gest. Aufträge an unsere dortigen Ver-  
treter die Herren

B. Schmidt & Co., Halle a.S.

zu richten.

Albert Damecke & Co.

Berlin NW., Moabit 66.

Bezugnehmend auf Obiges bitten wir uns die Aufträge zur

Ausführung von

## Asphalt-Arbeiten

durch die Herren Albert Damecke & Co. gefälligst zu erteilen und  
werden wir auch unsererseits für prompte und zufriedenstellende Aus-  
führung Sorge tragen.

Halle a.S., den 7. Juni 1876.

B. Schmidt & Co.

## Ca. 400 Meter Latten-Umzäunung,

welche zum diesjährigen Maschinenmarkt zur Anwendung kommt, ist vom  
3. Juli im Ganzen oder stückweise billig zu verkaufen durch

H. Werther, Zimmermeister,

Wöhlischer Weg Nr. 1.

Staaken, geschnittene Kanthölzer,

alle Dimensionen empfehl't billigst H. Werther.

Thonröhren

in allen Weiten, sowie alle Sorten Verbindungsstücke, Schornstein-  
ansätze, Ciofsetbeden, Röh- u. Werbetrippen etc. empfehlen zu Fabrik-  
preisen Ed. Lincke & Ströfer.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit einer Beilage,  
welche den auswärtigen Abonnenten mit nächster Nr. zugeht.

## Garnirte Strohhüte.

Ausverkauf

des ganzen Lagers unterm Kostenpreis.

Mathilde Halle,  
Grafweg 1.

## Visitenkarten.

Feinste Lithographie

liefert elegant, schnell u. billig

die lithographische Anstalt von

Theodor Rohde,

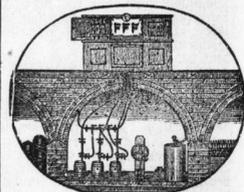
große Märkerstraße 7, part.

## Thermometer

genau richtig zeigende Waare, mit Galtern  
zum Befestigen vor dem Fenster, sowie  
alle Sorten Reife-, Bade- und Ta-  
schen-Thermometer empfehl't in größ-  
ter Auswahl billigst

## Otto Unbekannt

Klein Schmieden.



## Bierdruckapparate

mit selbstthätigem Regulir-Ventil  
eignen solcher Construction empfehlen

Eugling & Weber,

Halle a. S., alter Markt 6.

## Fürstenthal.

Donnerstag den 15. Juni

Grosses Abend-Concert

von der Capelle des Stadtmusik-

director W. Halle.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 R.-Pf.

Billets à Dtd. 1 M. 80 Pf. bei

Herrn Kaufmann Kitzing sowie im

Locale selbst.

## Berliner Weißbiersalon

Heute Donnerstag 7 Uhr

Spektacul.

## Paul's Restauration,

Rathhausgasse 5,

empfehl't ihr fr. Billard einen geübten

Publikum zur fleißigen Benutzung ganz

ergebenst.

Th. Paul.

## Freundschaft.

Donnerstag den 15. d. Mts.

Kränzchen im Brockenhaus.

Der Vorstand.

## Hallescher Turnverein.

Donnerstag den 15. Juni,

Abends 8 Uhr

in der Turnhalle

Besprechung

des Turnfestes in Raumburg.

## Fiducia.

Donnerstag den 15. d. M., Ab.

8 1/2 Uhr Generaiversammlung im

„Gutenbergs“. Der Vorstand.